

# Inhalt

Vorwort . . . . .	XI
I. Eine unoriginelle Literaturgeschichte . . . . .	I
Ein Mann von dreißig Jahren . . . . .	1
Drei Thesen . . . . .	3
Der Ozean der Literatur und seine Bewohner . . . . .	3
Die Plagiatserzählung . . . . .	14
Die ›Persönlichkeit‹ des Textes . . . . .	18
Zur Dynamik und Dimensionierung des Plagiarismus . . . . .	26
Die ›unoriginelle Literaturgeschichte‹ als Widerspruch . . . . .	31
II. Wettkampf, Wolken und Wahrheit ( <i>Griechenland</i> ) . . . . .	35
Éris – die Gottheit des Plagiats . . . . .	35
Die Komödie als Geburtsort des Plagiats . . . . .	40
Klopé – das Gedächtnis des Plagiats . . . . .	49
Die philosophische Wurzel des Plagiats . . . . .	54
Die Literatur als Ursünde des Plagiats . . . . .	59
Die unsichtbare Bibliothek der Plagiate . . . . .	62
III. Sklaven und Bienen ( <i>Rom</i> ) . . . . .	66
Die ungleichen Brüder . . . . .	66
Die Herren, die Sklaven, die Freien . . . . .	71
Die imitatio als Beruhigung des plagiatorischen Gewissens . . . . .	79
Von Mann zu Frau zum Mann – gestohlene Libido . . . . .	89
Die Geschichtsschreibung als Krisengebiet der imitatio . . . . .	94
IV. In Ketten ( <i>Spätantike und Mittelalter</i> ) . . . . .	98
Nichts Neues . . . . .	98
Literatur als Kette – die Poetologie des Kommentars . . . . .	105
Wiedererzählen: Stofferoberer und Geschichtenjäger . . . . .	111

	Die unauflösbare Fremdheit: Provokateure und Tönediebe . . . . .	122
V.	Der Druck, die Person – und Literatur als Geschäft ( <i>Das 15. und das 16. Jahrhundert</i> ) . . . . .	131
	Ein Wort kehrt zurück . . . . .	131
	Universalität und Veräußerung der Person – zur Dialektik des Drucks . . . . .	139
	Meuterei . . . . .	149
	Luther und das Paradoxon gestohlener Arbeit . . . . .	156
	Die gestohlene Seele der Reformation . . . . .	162
VI.	Die Ökonomie der literarischen Seelen. Drei Lektüren ( <i>Das 17. Jahrhundert</i> ) . . . . .	166
	Psychagogie . . . . .	166
	Die Zauberer . . . . .	172
	Der Arm des Cid . . . . .	188
	Das Plagiat als Kriegskind . . . . .	204
VII.	Wem das Wissen gehört ( <i>Aufklärung</i> ) . . . . .	222
	Frei und verkauft . . . . .	222
	Scharlatane . . . . .	227
	Zedler und die Töchter der Mnemosyne . . . . .	35
VIII.	Die Eroberer ( <i>Geniezeit</i> ) . . . . .	250
	Ein Schreiben . . . . .	250
	Der Nachdruck als Staatsaffäre: Reich gegen Trattner . . . . .	253
	Wieland oder Der Nachdrucker als Advokat des Autors . . . . .	259
	Vom Grundstoff der Literatur . . . . .	264
	Das Original und die Vertauschung der Zeiten . . . . .	272
	Das fremde Feuer – Prometheus, der Dieb . . . . .	278
	Das große Wollen und seine Opfer . . . . .	283
	Plagiarismus und Melancholie . . . . .	289
IX.	Schattenwirtschaft ( <i>Romantik</i> ) . . . . .	295
	Kredit . . . . .	295
	›Sym‹ oder die Poesie als ökonomisches System . . . . .	304
	Ausgerissenes Papier I: Jean Paul . . . . .	311

Ausgerissenes Papier II: E.T.A. Hoffmann . . . . .	319
Der höllische Eigentümer . . . . .	323
X. Die Erben ( <i>Das 19. Jahrhundert</i> ) . . . . .	333
Markt und Gesetz . . . . .	333
Verstehen und Missverstehen . . . . .	341
Ein Grenzfall . . . . .	350
Die Verspäteten . . . . .	354
Der Plagiator als Depositär . . . . .	363
Der Realismus und die Abschilderung gelesener Wirklichkeiten – vom Plagiat zum Zitat . . . . .	368
XI. Irregehen ( <i>Moderne</i> ) . . . . .	377
Muther: Einführung in die Logik plagiatischer Eskalation . . . . .	377
Ein Fall für den Arzt . . . . .	385
Der Recitator Reichmann . . . . .	399
Plagiatorische Paranoia . . . . .	407
Fließ und die gestohlene Bisexualität . . . . .	412
XII. Geschichten aus der Produktion ( <i>Zwischen den Kriegen</i> ) . . . . .	425
Der Superdelinquent . . . . .	425
Material . . . . .	432
Die Gründe der Reinlichkeit . . . . .	439
Die Firma . . . . .	446
XIII. Verantwortlichkeiten: Postmoderne, Opfer, Täter ( <i>Von 1945 bis heute</i> ) . . . . .	460
Mister White . . . . .	461
Person als Text, Text ohne Person . . . . .	469
Unpersönliche Texttheorie . . . . .	475
Wilkomirski oder Die Enteignung der Opfer . . . . .	481
»meine Geschichte« . . . . .	491
Die Auslöschung der Zeugen oder die Lyrik als antiplagiatisches Sprechen . . . . .	501

XIV. Copy/Paste: Das Plagiat als digitaler Schatten	
<i>(Heute und morgen)</i> . . . . .	518
Die Verteidigung des Körpers . . . . .	518
Das Plagiat als Effekt medialer Interferenz . . . . .	525
»Es gibt keine Software« . . . . .	529
Die Oberfläche . . . . .	532
Was uns nicht zu nehmen ist . . . . .	536
Literatur . . . . .	541
Abbildungsverzeichnis . . . . .	569
Register . . . . .	571